

Juni -  
September 23

  
Evangelische  
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
Dortmund

# *EINBLICKE*



**... weil mich die Güte Gottes festhalten wird.**

„Ich denke mir nach allem, was das Evangelium andeutet, dass ich da viel werde nachleiden müssen, nachleben, viel betrauern, was versäumt wurde, dass ich aber daran nicht zugrunde gehen werde, weil mich die Güte Gottes festhalten wird. Dass ich da werde eine Wandlung erleiden müssen in den, der ich eigentlich zu sein bestimmt war, bis endlich jene Übereinstimmung mit dem Wesen und Willen Gottes erreicht ist und jene Vergebung geschehen und ausgesprochen sein muss, ehe das Dasein die Fülle und Kraft erlangen kann, die ihm eigentlich zgedacht war. Bis jene Gestalt, jenes große Gegenüber Gott sagt: Es ist alles gut. Komm nun und nimm den Ort ein, nimm die Aufgaben wahr, die dir zgedacht sind für die große Zukunft meines Reiches.“

(aus: Jörg Zink, *Sieh nach den Sternen – gib acht auf die Gassen. Erinnerungen*, Stuttgart 1992, S. 393)

Liebe Leserinnen und liebe Leser, Vieles in unserem Leben bleibt unfertig, ist von Schuld und Versäumnis, Vergehen und Unterlassung gekennzeichnet. Es bedarf der Korrektur – gemessen am eigenen Anspruch.

In dem Moment, wo dies einem Menschen bewusst wird, tut es unendlich weh und verursacht Schmerzen. Wunden klaffen. Vieles bleibt offen und unabgeschlossen.

Mit dem Anspruch indessen traten wir doch einstmals an: Gelingendes Leben! Ja, bitte ganz viel davon. Und dann kommt es, das zu lebende und

das lebendige Leben im Umgang mit sich selbst, im Zusammenspiel mit anderen Menschen und inmitten des Eingebettenseins in die Schöpfung Gottes. Wenn es dann bei einem Menschen zu der Einsicht im Blick auf sich selbst, seine Mitmenschen und die ihn umgebende Mitwelt kommt, dass da so Vieles unabgegolten und fragmentarisch blieb, gar mit schuldhaftem Vergehen behaftet ist, taucht unweigerlich die Frage nach jenem Leben, das doch als das „gute“ und „ungetrübte“ Leben, wenn auch nicht direkt verheißt, so doch erhofft war, auf. Jeder sucht es, möchte es und doch wird es eben nicht selten „torpediert“ – meistens durch das eigene Verhalten, Tun und (Unter-)Lassen, Verletzen, Schuldigwerden und Vergehen.

Bei großen Theologen unserer Zeit (Karl Barth und Eberhard Jüngel) lese ich etwas von „Verewigung“, wenn es um den Versuch von Aussagen geht, die ein „gelebtes Leben“ in Ewigkeit zu beschreiben sich bemühen. „Das endliche Leben wird als endliches verewigt“ (E. Jüngel, *Tod*, Stuttgart 1971, S. 152). Ist das nicht trostlos? Zutiefst trostlos und arm ...?

„Verewigung“ ohne Zurechtbringung, Verwandlung, Vollendung – was ist das für eine Hoffnung? Meine Defizite, meine Unzulänglichkeiten, meine Schuld ... und die der ganzen Welt – gewiss vergeben und durch Jesu Christi Kreuz und Auferstehung der Erlösung unterstellt – aber: **Vollen-**

**ding** sieht doch anders aus. Was ist mit den Leben, die gar nicht erst leben durften? Was ist mit den Kindern, die erst gar nicht leben konnten (wie mein Enkelkind), weil sie von vornherein gar keine Lebenschance hatten? Was ist mit dem kleinen Kind von 6 Jahren, das durch den alkoholisierten Autofahrer ums Leben kam? Was ist mit den Kriegsoptionen, über die (von ihnen wahrlich nicht gewollt) aus niedrigster Macht- und Gewaltherrschaft Krieg verhängt worden ist (gegenwärtig doch bedrängend Ukraine, Sudan, Jemen, Syrien)? Was ist mit jenem behinderten Menschen, der nie seine Mutter und seinen Vater bewusst hat wahrnehmen können? Was ist mit den ganzen Schicksalen, die in meine Verstrickungszusammenhänge mit hin-

eingezogen worden sind? (Hier muss tief-schmerzhaft gefragt werden: Warum lässt Gott mich zu und nicht: Warum lässt Gott dies oder das zu ...?!). Wie und wo kann hier Leben „**vollendet**“ werden?

Wer fragt denn so ... fragen Sie sich jetzt? Mit dem Tod ist „alles aus“. Fertig!

„Die Vorstellung, dass mit dem Tod alles ‚aus ist‘, würde die ganze Welt in die Absurdität stoßen ...“ (J. Moltmann, *Das Kommen Gottes*, Gütersloh 2005, S. 139). Diese soeben aufgezählten nicht gelebten Leben ... wie könnten sie „akzeptiert“ werden unter der nur äußerst fragwürdigen Prämisse, dass deren Leben zwar nicht gelebt zu werden möglich war, aber insgesamt macht doch alles „**irgendwie**“ Sinn ... und Tod (?) – na ja, er kommt eben,



gehört dazu, für die einen eher und die anderen später. So spricht der aus Nihilismus geborene Zynismus der Moderne. Das sogenannte „Ewige Leben“ ist aus dem Horizont mit abnehmendem Gottesbewusstsein verschwunden. Das Hier und Jetzt ist alles!

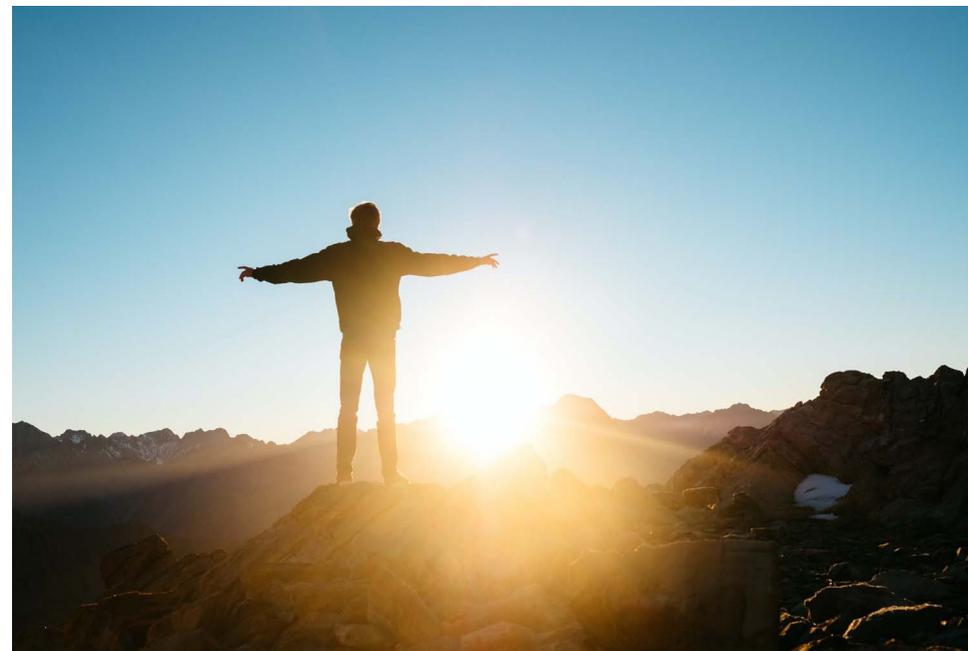
Das 20. Jahrhundert erlebte den Zusammenbruch aller überkommenen Werte, Haltungen und ethischen Grundsätze, aber auch aller Überzeugungen und Glaubensinhalte mit Sinnstiftungselementen für jedes menschliche Dasein durch die zwei Weltkriege (mit der Shoah, der Vernichtung des europäischen Judentums durch die Nazis, Auschwitz), aber auch noch mit Hiroshima. Der Theistische Gott hat abgedankt. Wo war Gott? Der Atheismus ist nur der Bruder und die konsequente Folge des Theismus. Ewiges Leben – nein! *Carpe diem!*

Aber nochmals möchte ich zugespitzt selbstkritisch fragen: Nicht „Warum lässt Gott dieses oder das zu?“, sondern: „Warum lässt Gott **mich** zu?“ Hilfe ich nicht kräftiglich mit, Leid, Schmerz und Trauer in diese Welt mit hineinzutragen (zwischenmenschlich, wenn ich andere Menschen verletze, global bei der Frage unseres Wirtschaftssystems, an dem ich partizipiere und billigend arm und reich in Kauf nehme, ökologisch – die Wüsten wachsen und die geschundene Kreatur, Gräser, Pflanzen und Tiere in der Schöpfung sind

auch durch mich zum Tode verurteilt ...)?

Als letzten und tiefen Ernst (!) empfinde ich die o. g. Worte von Jörg Zink, die ich vor Kurzem las. Es kann nicht sein, dass es um „Verewigung“ von Schmerzen, Leiden und nicht gelebtem Leben geht. Gott bringt zurecht/zu Recht, korrigiert, schärft, verwandelt – diese Welt, die Menschen und eben auch mich. Das Leben hier und jetzt ist nicht bedeutungslos. Es ist „das Material“, mit all seinen Beschädigungen, aus dem Gott Neues hervorgehen lässt kraft seiner Transformation (= **grund**-legendem Wandel – „Einen anderen **Grund** kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“, Paulus in 1.Kor. 3,11).

In dem Einen, Jesus, hat Gott gezeigt, was er mit seiner gesamten vergänglichen und durch uns Menschen unterdrückten und vergewaltigten Schöpfung vorhat, mit der Menschheit und auch mit mir: „Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (1.Kor. 15,53), weil alles dann „verwandelt werden wird“ (vgl. Phil. 3,21), wenn Gott „**kommt**“. Wer diese Welt(-geschichte) nur in ihrer linearen Kontinuität betrachtet, sodass „nichts Neues“ geschehen wird können, weil alles hier und jetzt schon Gegebene jenes Material ist, aus dem auch die Zukunft auszumachen ist, der kann nicht auf Veränderung, Ver-



wandlung, Vollendung hoffen. Es ist Gottes Werk. Gott ist. Aber er **wird** nicht einfach nur **sein**. Gott **kommt!** Nicht in linearer Fortsetzung ist beschreibbar, was es heißt, dass Gott kommt. Futurum, so nennen wir die Zeitform der Zukunft (in linearer Erstreckung). **Adventus** - das heißt Ankunft! Gott kommt. Er bringt zurecht. In dem Einen hat er an Ostern für diese Hoffnung auf weltumspannende, ja kosmische Verwandlung und Vollendung den Grund gelegt. Auferstehung ist das Unterpfand. „Gemeint ist, dass mit der Auferweckung des gekreuzigten Christus von den Toten die Zukunft der Neuschöpfung aller Dinge mitten in dieser sterbenden und vergehenden Welt

*schon begonnen hat“ (Jürgen Moltmann, ebd., S. 156). Die alles verändernde Kraft Gottes ist schon am Werk. Das heißt: Erlösung schon hier. Ja. Verwandlung, Vollendung aber sichtbar erst dort – wenn er (wieder-)kommt! Kosmische Verwandlung und Vollendung. „Maranata“ – so lautete der aramäische Ruf der ersten Christen (1.Kor. 16,22): Ja, **komm Herr Jesus!** Denn jetzt „seufzt“ alles, die Schöpfung und auch wir, und alles ängstigt sich. Vollendung – sie steht aus! Sie ist „eine göttliche Sache“ (D. Bonhoeffer). Ein Glück!*

Ihr Volker Kuhlemann, Pfr.

## Pfarrerin Karin Kamrowski nimmt Abschied von der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde

*Liebe Leserinnen und Leser,*

nach sieben Jahren in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde habe ich einen neuen Dienstauftrag erhalten und bin nun in der Ev. Kirchengemeinde Syburg – Auf dem Höchsten tätig. Ich freue mich, ein neues berufliches Kapitel aufzuschlagen zu können. Manche positive Erfahrung nehme ich mit und gute Erinnerungen an viele Begegnungen in Ihrer Gemeinde!

Ein besonderer Gruß geht auf diesem Weg an den Konfi-Jahrgang, den ich von September 2021 bis zu einer Erkrankung, die mich im März 2022 schachmatt setzte, unterrichtet habe: Euch Jugendliche und eure Angehörigen beglückwünsche ich dazu, dass ihr euch für die Konfirmation entschieden habt! Euer Konfi-Spruch ist ein Schatz für euren weiteren Lebensweg! Er kann ein Mantra oder Herz-Wort werden und euch ein Leben lang begleiten!

Denn die Wirkung von Affirmationen ist lange bekannt! Mantrisches Beten wurde und wird in der christlich-orthodoxen Tradition praktiziert im sogenannten Jesusgebet. Und heute nutzen weltliche Akteure diese

Technik, zum Beispiel in Wahlkampf-Slogans, die gebetsmühlenartig wiederholt werden – „Wir schaffen das!“. Auch und gerade die Werbung setzt bewusst und gekonnt ihre Spots in die Köpfe der potentiellen Konsumenten. Das ist Manipulation, grenzt an Gehirnwäsche! Fast jedes Kind kennt Jingles wie: „Nichts ist unmöglich – To...“, oder: „Dann geh doch zu Ne...“.

Wie anders wirkt demgegenüber Gottes befreiendes, stärkendes Wort. Bibelverse aus der Mitte der Schrift geben Zeugnis von Gottes heilsamer Kraft und Zuwendung. Verweisen sie nicht auf das Wesentliche, auf den Grund und das Ziel des Lebens, auf den Anfang und das Ende, auf die ersten und die letzten Dinge, auf das A und das O?

Ein Beispiel: In meiner Krankheit hat mich ein Herz-Wort gestärkt, das aus meiner biblischen Lieblingsgeschichte stammt: „Jesus, erbarme dich meiner!“, ruft der blinde Bartimäus, ein Bettler, der in Jericho am Wegesrand sitzt. Er hat gehört, dass Jesus mit seinen Freunden dort vorbeikommt, und er will um alles in der Welt die heilsame göttliche Kraft anzapfen.

Er ruft und schreit immer lauter, und Jesus erhört ihn!

Bis heute vereint der Ruf um Erbarmen Christinnen und Christen, die gemeinsam das Kyrie beten. Er verweist auf den Retter und die Rettung aus menschlichem Leid, öffnet verschlossene Augen, deckt Unheil auf und bringt Heilung! „Herr, erbarme dich! Christe, erbarme dich!“, singen

wir im Gottesdienst. Durch diese Bitten fühle ich mich der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde weiterhin verbunden, auch wenn meine beruflichen Wege in eine neue Richtung führen!

Zum Abschied ein „Gott befohlen“ und bleiben Sie behütet!

Ihre/Eure  
Karin Kamrowski

## Weltgebetstag 2023

In diesem Jahr wurde der Weltgebetstag zusammen mit der Bonifatiusgemeinde in der Paul-Gerhardt-Kirche gefeiert. Frauen aus Taiwan hatten die Gottesdienstordnung unter dem Motto „Glaube bewegt“ zusammengestellt. Sie berichteten über ihr wunderschönes Land, die unterschiedlichen Menschen und Religionen, die tolerant miteinander leben. Sie sagten „Danke“ für Hilfen, die sie aus schweren Konflikten befreiten.

Die Weltgebetstagskollekte unterstützt weltweit Organisationen, die sich für benachteiligte Frauen und Mädchen einsetzen. In diesem Jahr besonders für Taiwan.

Festlich gedeckte Tische und Dekorationen in der Kirche luden zum Kaffeetrinken und Betrachten der Informationen über das ferne Land ein. Dank der guten musikalischen Begleitung durch unsere Chorleiterin Frau Seiss und der gut gesprochenen Texte war der Gottesdienst rundum gelungen. Ein gemütliches Beisammensein im Verbindungsbau rundete den Weltgebetstag ab.

*Ute Mußhoff*



**Adolf Koenemann \* 27.09.1938 † 17.01.2023**

Am 17.01.2023 verstarb unser ehemaliger Presbyter Adolf Koenemann, der von 1984 bis 1992 Presbyter in unserer Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde war. Herr Koenemann wirkte durch seine ruhige und besonnene Art konstruktiv in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde mit und entschied alle im Rahmen des Leitungsorgans einer Kirchengemeinde zur Entscheidung anstehenden Fragen verantwortlich mit großer Sorgfalt und Behutsamkeit.

Der organisatorisch-strukturellen und finanziellen Fragehinsichten nahm er sich besonders an, da er hier seine Kompetenz und Stärke erkannte. Das Presbyterium war ihm sehr dankbar für die verantwortliche Übernahme dieser Sachgebiete.

Herr Koenemann fühlte sich mit seiner Kirchengemeinde verbunden. Das brachte er deutlich durch den regelmäßigen Gottesdienstbesuch und bis zu seinem Tod auch durch die Teilnahme an den regelmäßigen Treffen des Männerkreises unserer Kirchengemeinde zum Ausdruck, dessen Mitglied er war. Gern und regelmäßig nahm er an den Freizeiten „seines“ Männerkreises teil.

Wir verlieren mit Herrn Koenemann ein treues und gewissenhaftes Gemeindemitglied. Wir trauern mit seiner Ehefrau und seiner Familie und nehmen aufrichtig Anteil an ihrer Trauer.

Wir trösten uns mit dem paulinischen Wort der Gewissheit:

**„Leben wir, so leben wir dem Herrn;  
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.**

**Darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“**  
(Röm. 14, 8).

Für das Presbyterium  
Volker Kublemann, Pfr. und Klaus Niemöller, Kirchmeister

## Ambulanter Hospizdienst.

Seit 1948 führen die Diakonischen Werke in Rheinland, Westfalen und Lippe Haus- und Straßensammlungen durch. In NRW geschieht dies jeweils als Sommer- und als Adventsammlung gemeinsam mit den Caritas-Verbänden. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum fast 75 Millionen Euro für die diakonische Arbeit gesammelt.

In diesem Jahr benötigen wir Hilfe im Ambulanten Hospizdienst. Der Ambulante Hospizdienst der Diakonie in Dortmund berät und begleitet seit 22 Jahren schwerkranke und sterbende Menschen und auch deren Angehörige. Eine Vielzahl von qualifizierten ehrenamtlich Mitarbeitenden begleiten Menschen in ihrer letzten Lebensphase, wo immer sie auch sind: im eigenen Zuhause, im Krankenhaus, in Altenpflegeeinrichtungen oder im Hospiz. Zeit schenken, ein offenes Ohr haben, an der Seite bleiben, letzte Wünsche erfüllen. Seinen letzten Lebensabschnitt selbstbestimmt und lebenswert zu gestalten, teilzuhaben an Dingen, die noch möglich sind – ist Ziel und Haltung unserer hospizlichen Arbeit. Das Angebot von Beratung und Begleitung des Ambulanten Hospizdienstes ist kostenlos. Trotz anteiliger Förderung durch die Krankenkassen sind Bereiche der Arbeit sehr auf Spenden angewiesen. Spenden ermöglichen es neben der menschlichen Zuwendung, noch Lebenswünsche zu erfüllen.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
<https://www.diakoniedortmund.de/>

**Diakonie** 

## Kirche Kunterbunt: das geht (nur) gemeinsam!

**Kirche Kunterbunt** findet in der Regel monatlich statt. Sie wird von Leuten vorbereitet und durchgeführt, die sehr verschiedene Aufgaben übernehmen können. Die Menge an Zeit und Energie, die die Einzelnen einbringen, kann dabei sehr unterschiedlich sein. Darum braucht es Viele, die Lust haben sich einzubringen.

### **Kirche Kunterbunt - Was ist das?**

Kirche Kunterbunt ist eine besondere Gottesdienstform, die 5- bis 12-Jährige und ihre Bezugspersonen gemeinsam im Blick hat. Junge Familien, aber auch Paten und Großeltern, können hier Gemeinde erleben.

Mit Aktiv-Stationen zu einer Bibelgeschichte oder einem Thema, einer interaktiven Feierzeit und gemeinsamem Essen will Kirche Kunterbunt Menschen ins Gespräch und zusammen bringen, ein neues Beziehungsnetzwerk ermöglichen. Schritte in Richtung (intensiverem) Glauben werden unterstützt, auch für Erwachsene. Kirche Kunterbunt ist kein neues Kinderprogramm. Vielmehr entdecken hier Ältere und Jüngere gemeinsam neu den christlichen Glauben.

**Kirche Kunterbunt** ist die deutsche Version von „Messy Church“. 2004 startete die erste Messy Church in England, heute gibt es weltweit über 5000 davon im englischsprachigen Raum; aber auch in den Niederlanden, Dänemark und Schweden. Auch in Deutschland gibt es immer mehr davon.

Wir würden gerne in unserer Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde das Projekt Kirche-Kunterbunt in Angriff nehmen. Einige Leute haben angefangen über Möglichkeiten nachzudenken, wie wir diese Idee verwirklichen können und wie und wo diese Veranstaltung bei uns ihren eigenen Platz findet. Zur Gründung und Durchführung von Kirche Kunterbunt bekommt man außerdem Unterstützung durch das Netzwerk und die Landeskirche.

**Orientierungstreffen  
Kirche Kunterbunt**  
Sonntag, 06. 08.  
nach dem Gottesdienst  
Kirche

**Im nächsten Schritt möchten wir Menschen zusammenbringen, die Lust haben sich einzubringen, mitzudenken, dabei zu sein.**

Egal, ob Sie mal einen Kuchen backen mögen, Leidenschaft für kreatives Gestalten oder spannende Experimente mitbringen, Freude am einladenden Esstisch haben, gerne Geschichten vorlesen/ erzählen, als Gastgeberin gerne begrüßen und für Wohlbefinden sorgen, Lust haben für passende Musik zu sorgen, andere Ideen haben, wie Sie das Projekt unterstützen können, oder auch einfach nur gerne unverbindlich mehr über Kirche Kunterbunt erfahren möchten:

Sie sind zu einem ersten Orientierungstreffen eingeladen.

Kirche Kunterbunt wird genauer vorgestellt; wir klären Fragen und besprechen mögliche nächste Schritte.

Ich bin gespannt, wie es weiter geht – mit herzlichen Grüßen

*Natascha Luther,*  
Gemeindepädagogin



**Kirche Kunterbunt**  
*bat fünf Grundwerte, sie ist...*

**gastfreundlich:** Willkommenskultur, fröhliche Tischgemeinschaft (ein eigentlich altes Kennzeichen der Christen) mit Gott als Gastgeber und uns allen als Gästen.

**generationenübergreifend:** voneinander lernen; Kirche Kunterbunt ist kein Kinderprogramm. Bei den Stationen während der Aktivzeit und bei der Feierzeit werden Jüngere und Ältere gleichzeitig angesprochen.

**kreativ:** Beteiligung, „wir mit euch“. Ein gemeinsamer Lernraum zum Entdecken des Evangeliums mit allen Sinnen und auf ganz kreative Weise.

**fröhlich feiernd:** eine charmant chaotische „Auszeit“ im Alltag. Gemeinsam wird die Gegenwart Gottes gefeiert. Gemeinschaft erleben, Essen miteinander genießen, entdecken, wie kreativ wir sind.

**christuszentriert:** weit offen – klare Mitte. Der Glaube an Christus stiftet Gemeinschaft, kann ohne Zwang ausprobiert und erlebt werden.

für alleinlebende Senioren

## Gemeinsam den Sommer begrüßen

Als Pendant zur Heiligabendfeier für alleinlebende Seniorinnen und Senioren im Gebiet Innenstadt-Ost bieten die Initiatoren für dieselbe Zielgruppe erstmals auch ein Sommerfest an.

Sie sind eingeladen, mit den anderen Gästen den Nachmittag auf der Terrasse der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde zu verbringen und dort den Sommer zu begrüßen.

Die Plätze sind begrenzt. Verbindliche Anmeldungen nimmt das Seniorenbüro Innenstadt-Ost unter Tel. 0231/50 - 2 78 00 entgegen.

**Den Sommer begrüßen**  
24.06. | 15.00-17.00 Uhr  
Terrasse



## Einblicke sorgt für Ausblicke!

Liebe Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, am 23.7.2023 ist es wieder so weit. Wir wandern! Der Mit(t)einander-Kreis lädt abermals ein. Ausgangspunkt unserer Wanderung ist das im Jahr 1300 erbaute Schloss Bodelschwingh. Die Strecke beträgt ca. 10 km und ist prinzipiell auch für nicht geübte Wanderer geeignet, birgt jedoch zwei bis drei kleinere Anstiege – eine schöne Möglichkeit, den grünen Dortmunder Nordwesten zu erkunden. Höhepunkt der Wanderung ist sicherlich die Halde Schwerin, die einen sagenhaften Rundumblick über unser schönes Ruhrgebiet bietet. Zum Abschluss dieses Tages werden wir uns dann in der Nähe der denkmalgeschützten Ev. Kirche Bodelschwingh im Restaurant FachWerk entweder um unsere Blasen

kümmern oder den Tag in guten Gesprächen noch einmal Revue passieren lassen.

Also seid dabei; wir freuen uns auf euch.

*Frank Ostwald/Volker Kuhlemann*

### Gemeinsame Wanderung

Treffpunkt:

Nach dem Gottesdienst(besuch),  
11.30 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche, Markgrafenstraße 125.

Dauer der Wanderung: ca. 3-4 Stunden;  
festes Schuhwerk ist ratsam.

Anmeldung ist erforderlich bei: Volker Kuhlemann, Tel.: 0157 5 60 93 209  
oder per E-Mail unter [v.kuhlemann@online.de](mailto:v.kuhlemann@online.de)

Bitte vorher die Speisekarte vom Restaurant FachWerk im Internet aufrufen,  
Essen aussuchen und bei der verbindlichen Anmeldung vorbestellen.

[www.fachwerk-bodelschwingh.de](http://www.fachwerk-bodelschwingh.de)

Wichtig: Wer benötigt Mitfahrgelegenheit bzw.  
wer kann Personen in seinem Auto mitnehmen?

## Grillen im Pfarrgarten

Schön war's immer. Also, warum nicht diese inzwischen zur guten und soliden Tradition gewordene Geselligkeit auch in diesem Jahr ...?

In diesem Jahr wollen wir diesen Tag schon eher beginnen lassen als sonst üblich gewesen: Familien mit Kindern hatten bislang kaum eine Chance, auch dieses gemeindliche Angebot nutzen zu können – aus verständlichen Gründen. Wer Kinder hat weiß, dass sich ein Tag zum Abend hin bei den jüngeren/kleineren Mitbewohner\*innen mit Müdigkeit anfüllt ..., also weder Eltern noch Kinder wirklich entspannt mit Freude einen solchen Abend genießen können, wenn der Bettzipfel bei Kindern ruft. Wir wollen niemanden ausschließen von einem solchen Angebot. Also beginnen wir schon ab 16.00 Uhr, um auch Familien mit kleineren Kindern die Chance der Teilnahme

uhrzeitbedingt nicht schon sogleich zu verwehren. Natürlich dürfte auch völlig klar sein: Alle sind sehr herzlich ab dieser Uhrzeit schon eingeladen. Gemeinde lebt von der Begegnung zwischen Jung und Alt. Nichts wäre schlimmer, als dass die Älteren unserer Gemeinde sagen, ... nun gut, wenn die Kinder „da“ sind, habe ich „da“ noch nichts zu suchen. Ich komme später ... Nein (!). Diese Haltung ist eine „No Go-Haltung“. Sie geht gar nicht (in einer Gemeinde). Einander wahrnehmen, miteinander etwas gemeinsam erleben und hier und dort gewiss auch einander neu kennenlernen. Ein solcher Tag bietet eine uneinholbare Chance dazu. „Versichtbarte Gemeinde“ – so nannte es Christian Möller (Lehrstuhl für Praktische Theologie), und bemerkte, dass „... Gelegenheiten dafür immer wieder neu geschaffen werden müssen“. Recht hat er.

Eine Gemeinde besteht aus vielen so sehr verschiedenen Menschen mit so sehr unterschiedlichem Alter. Viel bereichernd Neues lässt sich hier in und aus der Nähe ausmachen. Sie, wir alle, dürfen gespannt sein – immer wieder neu! Auch in diesem Jahr.

Also, save the date, alle (!) sind sehr herzlich ab 16.00 Uhr eingeladen.

Ihr

*Volker Kuhlemann, Pfr.*

### Grillen im Pfarrgarten

08.09. | 16.00 Uhr

Terrasse und Garten



### Erntedank -

Save the Date

01.10. | 10.00 Uhr

Erntedankgottesdienst mit Kita und Orchester  
Anschließend laden wir wieder auf einen Teller Suppe und ein Stockbrot ein!

Wir freuen uns auf euch und Sie!

*Natascha Luther und Team*

### „Talent Monument“

*Tag des offenen Denkmals 2023*

Die Paul-Gerhardt-Kirche ist eine von 48 Notkirchen, die der Architekt Otto Bartning 1948-1950 in ganz Deutschland errichtete. „Talent“ im Sinne des diesjährigen Themas hat die Kirche. Mit kleinen Abweichungen, Planänderungen und Umbauten entwickelte sie in Dortmund einen ganz eigenen Charakter. Die Einfachheit des Gebäudes ermöglichte die Mitarbeit der Gemeindemitglieder beim Aufbau der neuen Kirche im Quartier. Ihnen gelang es, den Eigenanteil an Baumaterialien in den Zeiten der Mangelsituationen nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs zu beschaffen. Und außerdem liegt sie an einer Straße versteckt, wirkt ohne städtebauliche Akzentuierung in das Viertel und bietet mit ihrer warmen Holzausstattung der Gemeinde eine Heimstatt. Für die Zukunftsaufgaben der energetischen Optimierung und der Anpassung an den Klimawandel wird die Paul-Gerhardt-Kirche weitere Talente offenbaren.

### Tag des offenen Denkmals

10.09. Kirche

10.00-11.00 Uhr: Gottesdienst

11.00-16.00 Uhr: Offene Kirche mit Informationen zur Geschichte der Kirche

15.00 Uhr: Führung zur Baugeschichte der Kirche mit Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Dauer ca. 30 Min.

### Klangfarben in Liebe und Leid



### Konzert des Paul-Gerhardt-Kirchenchores Dortmund

(als Gast: Flötenensemble der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde unter Leitung von Corinna Guzinski)

Der Kirchenchor stellt sich mit seinem 1. Chorkonzert unter der neuen Leitung von Katherine Seiss vor. Sie werden bunt gemischte Klangfarben unterschiedlichster Stilrichtungen erleben, beginnend mit Barock- und Klassikwerken über Musicalhighlights bis hin zu Gospelsongs und Schlagerperlen.

Eine schöne Mischung für einen unterhaltsamen Abend, der gute Laune verspricht.

*Schließe ab, mit dem,  
was war.  
Sei glücklich mit dem,  
was ist.  
Und sei offen,  
für das, was kommt.*

### Klangfarben in Liebe und Leid

Sonntag, 17.09. | 17.00 Uhr

Kirche

## Ankündigung: Paul-Gerhardt auf Reisen

Gemeindefahrt Mainz – Worms – Speyer 08.05.-12.05.2024

Mit anderen Menschen unterwegs zu sein, ist etwas sehr Bereicherndes und Schönes. Das bewiesen alle bisher erfolgten Gemeindefahrten, z. B. die Fahrten auf den Spuren Paul-Gerhardts oder Martin Luthers.

Wieder soll es ein solches Angebot geben, auf das Sie sich schon jetzt einstellen können. Es ist noch reichlich Zeit. Gewiss. Und doch planen einige von Ihnen recht früh – nicht zuletzt muss ja auch finanziell eine solche Fahrt „gestemmt“ werden, weshalb es gut ist, frühzeitig sich darauf einzustellen, um regelmäßig schon einmal etwas Geld zur Seite legen zu können.

Fünf Tage wollen wir unterwegs sein – Mainz, Worms und Speyer. Diese Städte liegen geografisch nicht nur eng (also erreichbar) beieinander, sondern „atmen“ Bedeutsamkeit und historisch bemerkenswerte Aufweisbarkeiten. Gewiss soll es nicht ausschließlich nur um „Erkundungen“ im historischen Kontext gehen. Die Gelegenheiten bieten sich an, eine Schifffahrt und den Besuch von Weinstuben (mit einer soliden Weinprobe) von vornherein mit in Anschlag zu bringen. Die genaue Planung wird gewiss schon bald folgen können und Ihnen dann auch mitgeteilt, damit Sie wissen, worauf Sie sich freuen dürfen.

Mainz: Die heutige Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz hat viele Namen, was auf eine höchst wechselvolle Geschichte dieses Ortes hin-



weist. Mainz wurde im 8. Jh. zum Erzbistum erhoben und entwickelte sich im Mittelalter zu einer florierenden Handelsstadt. Der Einfluss der Mainzer Erzbischöfe kann für die Geschichte nicht als gering eingeschätzt werden. Dom, St. Stephan mit den berühmten Chagall-Fenstern und das Gutenbergmuseum sind unumgebar.

Worms: Keltenhauptstadt, römischer Garnisonsort, Schauplatz des Heldenepos der Nibelungen, Bischofssitz seit dem 4. Jahrhundert, freie Reichsstadt und Lutherstadt – kaum eine andere Stadt kann sich einer so reichen Vergangenheit rühmen. Dom, Lutherdenkmal, Jüdischer Friedhof und jüdisches Leben werden unser Interesse wecken.

Speyer: Einst eine römische Gründung, entwickelte sich Speyer im Mittelalter als freie Reichsstadt zu einer der bedeutendsten Städte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Dom St. Maria und St. Stephan, Museum SchPIRA im Judenhof

mit der nahezu unveränderten Mikwe, errichtet um 1120 und damit das älteste noch erhaltene jüdische Ritualbad nördlich der Alpen, werden wir sehen/besichtigen.

Stadtführungen und Rundfahrten werden unsere Tage jeweils inhaltlich mit ausfüllen. Zeit für Essen, Trinken und geselliges Beisammensein bleibt daneben aber auch genug – schließlich geht es um eine Gemeindefahrt, die zwar auch der Bereicherung des eigenen Wissens zuträglich sein wird, dennoch aber die so ganz und gar auch notwendigen Entspannungsmomente nicht vernachlässigt.

Ach ja: Wir fahren mit dem Bus, der uns vor Ort die ganze Zeit begleiten wird.

Überlegen Sie einmal, ob das nicht etwas für Sie (!) sein könnte. In einer der nächsten Einblicke-Ausgaben weiß ich dann gewiss schon Näheres und füge dann auch ein verbindliches Anmeldeformular bei.

Wenn Sie nun schon nach diesen wenigen Hinweisen wissen, dass Sie diese Fahrt interessiert, können Sie mir das auch selbstverständlich schon jetzt kundtun. Auf jeden Fall sollten Sie sich diesen genannten Zeitraum freihalten und reservieren.

Wer schon einmal mit Paul-Gerhardt auf Reisen war weiß, dass es schön und erlebnisreich werden wird.

Ihr  
Volker Kublemann, Pfr.

Voranzeige:

## Vortrag zur Siedlungspolitik Israels in den besetzten Gebieten

am 08.11.2023, 19.00 Uhr

„Jerusalem war immer eine schwere Adresse“, so äußerte sich einst die jüdische Schriftstellerin Angelika Schrobsdorff über Jerusalem/Israel und gab einem ihrer Bücher genau diesen Titel. Sumaya Farhat-Naser, Palästinenserin, Professorin in Birzeit, formulierte in ihrem Buch „Thymian und Steine“: „Die Juden haben nicht realisiert, dass sie längst aus der Opferrolle herausgetreten sind, und Täter wurden“. Wer beide Aussagen gleichermaßen auf sich wirken lässt, braucht nicht wirklich tiefschürfend zu überlegen, wie dies denn wohl jeweils gemeint sein könnte: Die leider blutige Spannung ist konturiert, die den israelisch-palästinensischen Konflikt seit der Staatsgründung des Staates Israel am 14.05.1948 (spätestens) zwischen Juden und Palästinensern kennzeichnet.

Erfolgte die Staatsgründung nicht zuletzt auch aufgrund der furchtbaren Massenmorde, der Shoa (= Vernichtung, Ausrottung) der europäischen Juden durch Nazideutschland, so spürt jeder sensible (und nicht ideologisch verblendete) Zeitgenosse, wie sehr dieser Konflikt Deutschland (und damit uns) nicht nur etwas, son-

dern sehr viel angeht! Gern wird hier in diesem Zusammenhang leider noch immer und immer wieder neu die Vokabel der „political correctness“ strapaziert. Der Begriff macht mundtot. Er verbietet vordergründig jedwede Form eines vermeintlichen Antisemitismus, der sich eben auch in einer Kritik am Staat Israel und seiner Politik gegenüber den Palästinensern zeigt, so dieses „Argument“. Dass damit indessen zugleich der Nichtgeltung der „Universalen Menschenrechte“ Vorschub geleistet wird, ist nicht im Blick. Ideologisch wird hier mit zweierlei Maß gemessen. Anders ausgedrückt: Kann/muss unsere deutsche Vergangenheit verbieten, Kritik am Staat Israel und seiner menschenverachtenden Apartheidpolitik gegen-

über den Palästinensern zu üben? Wer die Universalität der Menschenrechte in Frage stellt, stellt grundsätzlich die Humanität in Frage. „Das sei ferne!“, würde Paulus sicherlich gesagt haben. Jetzt sagen wir es.

Die Siedlungspolitik des Staates Israel ist menschenverachtend, inhuman, völkerrechtswidrig! Alle wissen es. Keiner wagt es, dies auch laut zu sagen. Mit einer nur sehr kurzen Handbewegung ist man sogleich „Antisemit“. Die Altbundeskanzlerin, Angela Merkel, betont 2008 in der Knesset, dass Israels Sicherheit Teil deutscher Staatsräson sei. Ausgeblendet sind jene Sicherheitsinteressen, die den Palästinensern hinter den 8,60 m hohen Mauern in den besetzten Gebieten (Westbank vor allem) seit spätestens 1967 (Jom-Kippur-Krieg) verwehrt werden.

Wir laden sehr herzlich ein zu einem Vortrag von Dr. Ribhi Yousef von der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft zu dem Thema:

„Die Siedlungspolitik des Staates Israel in den besetzten Gebieten“  
für Mittwoch, den 08.11.2023, 19.00 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche. Vortrag und Diskussion.

Ein spannender Abend wird es gewiss. Sie sind herzlich eingeladen.

Ihr  
Volker Kuhlemann, Pfr.



## Wir suchen die neuen Konfis!

Herzlich eingeladen sind alle, die im Laufe des Jahres 2011 geboren sind.

Im Herbst beginnt wieder die Vorbereitungszeit auf die Konfirmation mit einer neuen Gruppe. Nach ca. 1 ½ Jahren Unterricht soll im Frühjahr 2025 die Konfirmation gefeiert werden.

Die Post dazu sollte kurz vor den Sommerferien in den entsprechenden Haushalten ankommen; wir nehmen aber auch gerne schon Vormerkungen im Gemeindebüro entgegen.

Der Konfi-Unterricht 2023-2025 wird in der Regel am 2. und 4. Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr stattfinden, teilweise im Gemeindehaus St. Nicolai. Erstmals werden wir dabei eine Kooperation mit der St. Petri-Nicolai-Kirchengemeinde eingehen – und freuen uns schon auf die Zusammenarbeit.

Es freuen sich auf euch

*Natascha Luther, Miriam Helmert & Team*

### Konfirmandenarbeit:

Info- und Anmeldeabend:

Donnerstag, 31.8., 19.00 Uhr, Gemeindehaus St. Nicolai

Erster KU am 12.09., 16.00 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche

Bitte vormerken: 16./17.09.: „Abenteuer Gottesdienst“

## Jugendfreizeit

17.07. - 29.07.2023

Herbert-Kießling-Wanderheim,  
Moosbach, Bayern - Anreise mit der  
Bahn/ PKW/ Bulli

Wir freuen uns auf: eine Wiese zum  
Zelten, ein Haus mit Betten, eine Kü-  
che zum Selbst-Kochen.

Die Reise kostet 305 €; niemand  
soll jedoch aus finanziellen Gründen  
zu Hause bleiben. Bei diesbezüglichen  
Fragen sprechen Sie uns an.

Es sind noch Plätze frei.

## Eltern-Kind-Arbeit

### Für Krabbelkinder

ab ca. 6 Monaten,  
donnerstags, 10.30 Uhr

### Für Kinder, ab ca. 1 Jahr

montags, 16.00 Uhr

Bitte erkundigen Sie sich vor dem  
Besuch der Gruppen, ob sie jeweils  
stattfinden.

## Pfingstlager der Pfadfinder

Wir haben Pfingsten in diesem Jahr in Niedersachsen auf dem Jugendzeltplatz in Ankum verbracht. Zusammen mit vielen anderen Pfadfindergruppen aus Nordrhein-Westfalen haben wir ein Wochenende voller Abenteuer erlebt. Das Thema dieses Jahr drehte sich um Europa und so sind wir auf dem Lagerplatz von einem Land zum anderen gereist.

Neben dem Basteln von Souvenirs aus den Ländern und einer Zugreise durch Europa in Form eines Geländespiels durften natürlich auch typische Pfadiaktionen wie eine Nachtwanderung und gemeinsames Singen am Lagerfeuer nicht fehlen. Mit dem Lagerplatz hatten wir dieses Jahr besonders viel Glück, da im Wald ganz

viele Kletterelemente waren, die in jeder freien Minute beklettert wurden. Am Sonntag haben wir Pfingstgottesdienst gefeiert, aber natürlich die Pfadfinderversion im Freien und mit Gitarren statt Orgel. Unseren letzten Abend ließen wir dann mit allen gemeinsam kulinarisch ausklingen. Bei dem so genannten „offenen Kochtopf“ hat jede Gruppe ein Essen aus einem anderen europäischen Land gekocht und jeder konnte sich durchprobieren. Wir alle freuen uns jetzt schon auf nächstes Jahr, wo wir bei hoffentlich genauso gutem Wetter wieder zum Pfingstlager fahren werden.

„Gut Pfad“ wünscht  
*Dörte Brandis*



## Gottesdienst kindgerecht

### Ev. Paul-Gerhardt-Kirche

Jeweils um 10 Uhr

Alle Generationen sollen angesprochen werden, und wir achten darauf, dass auch die Jüngsten den Gottesdienst aktiv mitfeiern können.

Das wirkt sich auf alle Elemente des Gottesdienstes aus, die kindgerecht gestaltet werden.

**18.06.** „Wie im Himmel so auf Erden“

**17.09.** Mit den neuen Konfis und der Band PaxOmnibus

**01.10.** Erntedank mit Kita und Orchester; anschließend laden wir auf einen Teller Suppe und ein Stockbrot ein!

## Kindergottesdienst

### Ev. Stadtkirche St. Marien, Ostenhellweg 3

am 1. Sonntag im Monat, jeweils um 11.30 Uhr

Kindergottesdienst mit Pfarrerin Beate Brauckhoff und Team  
6.8. | 3.9. | 1.10.

Und im Internet unter:

<https://mariefieiertmitpaul.de/>  
mit Videoclips, Material & Ideen  
für Kirche mit Kindern zuhause.



An Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit interessierte Jugendliche und Eltern können sich an uns wenden: [n.luther@pg-dortmund.de](mailto:n.luther@pg-dortmund.de); die Gruppenleitungen der Pfadfinder erreichen Sie unter: [pfadfinder@pg-dortmund.de](mailto:pfadfinder@pg-dortmund.de)

## Ein kleiner Einblick aus dem Kita-Leben

Wir möchten Ihnen gerne von unseren letzten zwei großen Ereignissen berichten, die nicht nur den Gästen, sondern auch uns als Team sehr viel Freude bereitet haben. Nach einer langen Pause konnten wir endlich wieder alle Großeltern in unser Haus einladen. Dieser Einladung folgten sehr viele; wir durften über 100 Omas und Opas am 10.05. bei uns begrüßen. Die Kinder waren schon den ganzen Vormittag aufgeregt und haben sich riesig gefreut, Oma und Opa endlich „IHRE“ Kita zu zeigen. Sie konnten gemeinsam spielen, singen, bauen, sägen und vieles mehr. Beim Rundgang mit Oma und Opa haben die Kinder keine „Ecke“ ausgelassen, selbst die Lieblingsverstecke wurden präsentiert, aber auch die Zwergenbande, die bald die kleinen Geschwister besuchen, wurde voller Stolz gezeigt. Bei den Kreisspielen wie Schlingel-Schlängel oder auch Laurentia gab es ein kleines Fitnessprogramm für Jung und Alt. Kreativität durfte auch nicht fehlen; so konnten die Kinder gemeinsam mit den Großeltern bunte Handabdrücke gestalten und später mit nach Hause nehmen. Vor dem Werkraum gab es eine lange Warteschlange; viele wollten mit Oma oder Opa Figuren sägen. In der Cafeteria konnte man ein Pläuschen halten und dabei etwas naschen und den Durst löschen. Wir bedanken uns bei allen Großeltern für diesen schönen Nachmittag und freuen uns aufs nächste Jahr.

Kurz darauf wurden die Türen für den Du&Ich-Tag geöffnet. Am Samstag, 13.05. waren alle Kinder mit einer „Wunschperson“ in den Kita-Dschungel eingeladen. Die Gäste waren bunt gemischt: Papas, Mamas, Onkel, Tanten, Omas, Opas, Nachbarn und vieles mehr. Bei vielen Aktionen im Haus waren alle sehr beschäftigt. Das Obst- und Gemüse-Buffer, welches die Familien mitbrachten, war einfach der Hammer. Alles war themenbezogen hergerichtet. Schlangen, Löwen und bunte Gesichter konnte man entdecken, bevor sie gegessen wurden.



Im Kreativbereich wurde fleißig gearbeitet. Ferngläser aus Toilettenrollen und Löwenköpfe aus Handabdrücken

zierten den Raum. Im Matschraum mussten im Sumpf Insekten gesammelt werden und im Bewegungsraum bewältigten alle einen Dschungelarcours. Im Snoozleraum gab es zur Entspannung Dschungelgeschichten. So konnte man sich auch kurz mal

ausruhen. Am Feuer sammelten sich Viele, um gemeinsam Stockbrot über dem Lagerfeuer zu machen.

Es waren sehr schöne Veranstaltungen, die uns bestimmt in Erinnerung bleiben. Wir freuen uns auf die Feste, die noch folgen werden.



## KIRCHE UND GESELLSCHAFT

### Geschichte des Antisemitismus Teil 4

Der Erste Weltkrieg änderte die politische Lage in Deutschland. Nach dem Krieg war das Gewaltmonopol des Staates für kurze Zeit zusammengebrochen. Die radikalen Judenfeinde nutzten diese Zeit und verstärkten ihre Aktivitäten. Dies war an einer zunehmenden antisemitischen Gewalt ablesbar. Dahinter standen politisch-strategische Ideen und Planungen.

Schon vor dem Krieg hatte der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Heinrich Claß, Überlegungen angestellt, wie es gelingen kann, unabhängig von dem Ausgang eines möglichen Krieges die Staatsverfassung so zu ändern, dass die Emanzipation der Juden rückgängig gemacht werden kann. Als der Krieg begann, schuf die antisemitische Propaganda die abwer-

tenden Stereotype der jüdischen Drückeberger und Kriegsprofiteure. Nach dem Krieg folgten die Dolchstoßlegende, der jüdische Bolschewismus und weitere Diffamierungen. Die von diesem politischen Lager nicht akzeptierte Weimarer Republik wurde zur „Judenrepublik“. Antijüdische Gewalt verwandelte sich damit in ein Werkzeug, um einen radikalen politischen Wechsel zu erzwingen. Nicht das Volk sollte die Demokratie tragen, sondern ein eng verstandenes Volkstum, und die daraus abgeleitete Volksgemeinschaft sollte durch eine autoritäre Verfassung geführt werden. Damit ließen sich viele gesellschaftliche Gruppen, vor allem der jüdische Teil der Gesellschaft, rechtlich ausgrenzen.

Der Alldeutsche Verband gründete 1919 den Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund, der die antisemitische Propaganda verstärkt und als eine Sammelorganisation betrieb. Bis Ende des Jahres 1920 zählte der Bund rund 110.000 Mitglieder, die oft auch in anderen antisemitischen Parteien und Verbänden aktiv waren. Er war damit die größte antisemitische Organisation in Deutschland. Seinen Mitgliedern gab er besondere Lebensregeln an die Hand: In der Familie sollten sie gegen Heiraten „mit fremdem Geblüth“ eintreten und gesellschaftliche Kontakte mit „Undeutschen“ vermeiden. Dortmunder Mitglieder bildeten im Juni 1920 eine erste Regionalgruppe außerhalb Bayerns der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

(NSDAP). Die größte Hoffnung setzten die radikalen Antisemiten jedoch in die Deutschnationale Volkspartei (DNVP).

Die Gewaltspur dieser Jahre fand ihre Zuspitzung in der terroristischen Organisation Consul. Sie war aus der Brigade Ehrhardt gebildet worden, die im Kern aus ehemaligen Offizieren der kaiserlichen Marine unter Korvettenkapitän Hermann Ehrhardt bestand. Im Kampf gegen die Weimarer Republik war die Brigade Ehrhardt als Freicorps unter anderem an der Niederschlagung der Räterepublik in München beteiligt und ein wesentlicher Kampfverband bei dem Putschversuch 1920, dem sogenannten Kapp-Putsch. Die Organisation Consul ermordete im August 1921 den ehemaligen Reichsfinanzminister Matthias Erzberger (Zentrums-Partei) und im Juni 1922 den Reichsaußenminister Walter Rathenau (Deutsche Demokratische Partei). Nach diesen Terroranschlägen intensivierte der Staat den Kampf gegen den Rechtsextremismus. Er verbot zahlreiche Organisationen, wie den Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund. Die DNVP trennte sich von ihrem völkischen Flügel, der anschließend die Deutschvölkische Freiheitspartei (DVFP) bildete.

Im Jahr 1923 mit Ruhrbesetzung, Inflation und den daraus folgenden politischen Herausforderungen nahm die antisemitisch motivierte Gewalt

zu. Da die Regierung des Freistaats Bayern viele politische Maßnahmen gegen den Rechtsextremismus der anderen deutschen Staaten nicht übernahm, war die politisch extreme Rechte hier gestärkt. In einem antisemitischen und rechtsextremen Umfeld war 1919 in München die NSDAP gegründet worden. Im rechtsextremen Netzwerk war sie politisch-strategisch handlungsfähig, da sie im Gegensatz zu anderen Gruppen hierarchisch aufgebaut und einheitlich geführt wurde. Im Herbst 1923

sammelte sie die völkisch-rechtsextreme Münchener Szene. Adolf Hitler und General Erich Ludendorff, der für kurze Zeit Reichstagsabgeordneter der DVFP war, versuchten mit einem Putsch im November 1923, in Bayern und darauf folgend in Berlin die Macht zu übernehmen. Sie scheiterten. Die Regierung der demokratischen Weimarer Republik hatte sich durchgesetzt.

*Matthias Dudde, Presbyter*

## Gruppen und Kreise

### Abendkreis der Frauen - am Nachmittag

Donnerstags, 15.00 Uhr

17.08./07.09./21.09./19.10./02.11./16.11./07.12.

### Männerkreis

Mittwochs 19.00 Uhr

12.07./16.08./13.09./11.10./15.11./13.12.

### Mit(t)einander

So, 23.07. 11:30 Uhr Mit(t)einander | Wanderung (mit Anmeldung)

25.08. 18.00 (!) Uhr Mit(t)einander | Minigolf

Fr., 22.09./27.10./24.11./15.12. jeweils 19.00 Uhr

**Alle Gruppentermine vorbehaltlich Änderungen. Aktuelle Informationen erfahren Sie über die jeweilige Gruppenleitung.**

# Wir sind für Sie da



Pfarrer  
**Volker Kuhleemann**

0231-43 88 310  
Handy 0157-560 93 209  
v.kuhleemann@pg-dortmund.de



Gemeindepädagogin  
**Natascha Luther**

0231-12 52 12 oder 0231-185 72 17  
WhatsApp & Signal: 0179-73 10 471  
n.luther@pg-dortmund.de

**Pfadfinder**

pfadfinder@pg-dortmund.de



Gemeindebüro  
**Susanne Helms-Twente**

0231-12 62 71  
Fax: 0231-12 36 58  
do-kg-paulgerhardt@ekkdo.de



Kindergarten  
**Susanne Daum**

Markgrafenstr. 121  
0231-22 202 780  
kita.markgrafen@ekkdo.de



Kirchenmusik  
**Ulrike Lausberg**

ulrike.lausberg@t-online.de

## Öffnungszeiten Gemeindebüro:

Persönliche telefonische Erreichbarkeit:

Dienstag: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Mittwoch: 10.00 Uhr - 12.30 Uhr

Freitag: 10.00 Uhr - 12.30 Uhr

Bringen Sie Ihr Anliegen unter 0231-12 62 71 gerne erst einmal telefonisch vor. Viele Dinge lassen sich so direkt erledigen und wenn das Gemeindebüro nicht besetzt ist, läuft ein Anrufbeantworter. Sollte etwas telefonisch nicht möglich sein, bitten wir Sie, zu den angegebenen Zeiten vorbeizukommen.

## Juni

18.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit kindgerechter Liturgie, Frau Luther
21.06.		Abschied der Maxi-Kinder
22.06.		<b>Beginn der Sommerferien (bis einschl. 04.08.)</b>
24.06.	15.00 Uhr	Sommerfest für Seniorinnen und Senioren
25.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Frau Steller

## Juli

02.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhlemann
09.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Frau Luther
16.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann
17.07. - 29.07.		Jugendfreizeit 2023   Moosbach
23.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann
30.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, N. N.

## August

06.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Frau Luther
07.08.		<b>Wiederbeginn der Gruppentreffen nach den Sommerferien</b>
13.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst Prof. Dr. Maurer
20.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst Prof. Dr. Maurer
27.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. i. R. Dr. Lübking

## September

03.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhlemann
08.09.	16.00 Uhr	Grillen im Pfarrgarten
10.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann,
10.09.	nach dem Gottesdienst:	Tag des offenen Denkmals, „Talent Monument“
17.09.	17.00 Uhr	„Klangfarben in Liebe und Leid“, Konzert des Kirchenchores

Hinweis der Redaktion:

Im Sinne einer inklusiven Sprache verfassen wir eigene Beiträge entsprechend der „Handreichung zur gendersensiblen Sprache“ des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Lünen, Selm. Direkte und indirekte Zitate sowie externe Beiträge bleiben allerdings im Sinne der Autorentreue gegebenenfalls ungeändert.



<http://pg-dortmund.de>



[pg\\_dortmund](https://www.instagram.com/pg_dortmund)

## DIE NÄCHSTEN EINBLICKE

Die nächsten **EINBLICKE** liegen Ende September in der Kirche aus. Redaktionsschluss ist voraussichtlich der 14.8..